

quellen im Kantonsarchiv zu Lausanne ein blühendes Wirtschaftsleben in Peterlingen festgestellt. Bei etwa 1200—1400 Einwohnern waren neben den normalen Gewerben, die zum Teil zahlreich genug waren, um eine Bruderschaft zu bilden, noch Spezialberufe wie Leineweber, Messer-, Nagel- und Goldschmiede, Seiler und Wagenmacher vorhanden. Die Handelsbeziehungen reichten von Genf bis Konstanz und Nürnberg, allerdings mit dem Schwerpunkt in der Schweiz. Die Geistlichkeit und einige Adlige und Notare vervollständigen das Bild einer gesunden Stadt. Die ordentlichen Verhältnisse im 15. Jh. kommen natürlich nicht von ungefähr; sie sind das Resultat der günstigen Lage Peterlingens im Broyetal an der großen Durchgangsstraße vom Rheintal über den Oberen Hauenstein nach Vevey und zum Großen St. Bernhard. Die Wichtigkeit dieser Handels- und Pilgerstraße für Deutsche, Flamen, Engländer und Skandinavier bezeugt der Bericht des isländischen Abtes Nikolaus Saemundarson aus den fünfziger Jahren des 12. Jh. Für die Beurteilung der verkehrsgeographischen Situation Peterlingens in der ersten Hälfte des Jahrhunderts muß man sich noch vergewärtigen, daß die Gotthardroute noch nicht eröffnet und die durch die zähringischen Städtegründungen neu geschaffene Verbindung Bern—Freiburg—Romont—Vevey noch nicht geschaffen war²⁰²). Das Broyetal mußte damals noch den gesamten Verkehr dieser beiden Straßen mit aufnehmen. So erklärt sich, daß gerade am Weg zum Großen St. Bernhard mit die ältesten westschweizerischen Städte liegen, deren Stadtwerdung noch mit Sicherheit ins 12. Jh. fällt: Avenches, Peterlingen, Moudon, Vevey, St. Maurice²⁰³).

Neben der wirtschaftlichen Stellung und der Verkehrslage brachte Peterlingen noch weitere Voraussetzungen für die Stadtwerdung mit. Nach Ammann begegnet 1135 ein *miles* in Peterlingen, was auf eine burgartige Befestigung hindeuten könnte²⁰⁴). In diesem Jahr wird *Oliverus de Paterniaco* in einer Urkunde des Bischofs Guido von Lausanne für Peterlingen erwähnt, aber ohne weitere Qualifikation²⁰⁵). Er dürfte aber ein Ritter gewesen sein²⁰⁶), denn 1172 erscheint sein

²⁰²) Vgl. Ammann-Schib, Hist. Atlas der Schweiz (1958) Karte 19.

²⁰³) Ebd. Karte 17.

²⁰⁴) Ammann, Waadtländisches Städtewesen, SchwZG. 4, 46 ohne Beleg. Raymond, Rev. hist. vaudoise 20, 78 erwähnt zu 1135 „Jean miles de Payerne“. Er bezieht sich dabei auf die älteste Pergamenturkunde des Fonds Payerne im Kantonsarchiv zu Lausanne (C VII b 6), die aber undatiert ist.

²⁰⁵) K. Zeerleder, Urkunden für die Geschichte der Stadt Bern 1 (1853) 74 Nr. 34.

²⁰⁶) Als solchen spricht ihn Raymond, Rev. hist. vaudoise 20, 82 an.